© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Literatur:

BELLMANN, Heiko: Bienen, Wespen, Ameisen. Hautflügler Mitteleuropas, Kosmos Naturführer, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, 1995

BRECHTEL, Fritz: Die Stechimmenfauna des Bienwaldes und seiner Randbereiche (Südpfalz), Pollichia-Buch Nr. 9, Selbstverlag der Pollichia, Bad Dürkheim 1986

DOLLFUSS, Hermann: Bestimmungsschlüssel der Grabwespen Nord- und Zentraleuropas, Publikation der Botanischen Arbeitsgemeinschaft am O. Ö. Landesmuseum Linz, 1991

DÖRFLER, Helmut: Eine kleine Einführung in die Ökologie der Bauchsammlerbienen *(Hymenoptera: Apoidea: Megachilidae),* Natur und Mensch 1994, Jahresmitteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V., S. 59-62.

FABRE, Jean-Henri: Das offenbare Geheimnis, Artemis Verlag Zürich und München, 2. Auflage 1987

FABRE, Jean-Henri: Wunder des Lebendigen, Artemis Verlag Zürich und München, 1989

JACOBS, H.-J. & J. OEHLKE: Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Hymenoptera: Sphecidae. 1. Nachtrag, Beitr. Ent. - Berlin **40** (1990) 1, S. 121-229.

OEHLKE, J.: Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Hymenoptera: Sphecidae, Beitr. Ent. - Berlin **20** (1970), S. 615-812.

OLBERG, Günter: Das Verhalten der solitären Wespen Mitteleuropas, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1959

YEO, Peter F. & Sarah A. CORBET: Solitary Wasps, Naturalists' Handbooks 3, The Richmond Publishing Co. Ltd., Second Edition 1995

ZAHRADNIK, J.: Bienen, Wespen, Ameisen. Die Hautflügler Mitteleuropas. Kosmos Naturführer, Franckh'sche Verlagshandlung 1985

Anschrift des Verfassers:
Helmut Dörfler
Koldestraße 8b
91052 Erlangen

Buchbesprechungen

Jean Henri Fabre: Das offenbare Geheimnis, Diogenes Taschenbuch 1989, ISBN 3-257-21784-6 und: **Wunder des Lebendigen,** Diogenes Taschenbuch 1992, ISBN 3-257-21977-6

J.H. Fabre, der Homer der Insekten, wie ihn der französische Schriftsteller Victor Hugo bezeichnete, begeistert mit seinen „Souvenirs entomologiques" noch immer die Leser in vielen Ländern dieser Erde. Sein Lebenswerk wurde in viele Sprachen übersetzt.
Unverständlicherweise gibt es in Deutschland keine Gesamt-Übersetzung seiner „Insektenkundlichen Erinnerungen", und damit ist Fabre hier überwiegend nur einem Kreis von Fachleuten bekannt.
Mit den beiden im Diogenes-Verlag erschienenen Bändchen, die einen kleinen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk darstellen, könnte sich dies, so ist zumindest zu hoffen, erheblich ändern.
J.H. Fabre (1823 - 1915), ein Autodidakt, der trotz des Ruhmes, den er in seiner Heimat erreichte, stets bescheiden, ja arm blieb, fasziniert durch seine überragende Beobachtungsgabe und erstaunt den Leser immer wieder, wie er ohne kostspieliges Instrumentarium das Wesentliche im Verhalten der Insekten erforscht hat.
Hinzu kommen Anmut, Kraft und Anschaulichkeit seiner Sprache. So bietet er wissenschaftliche Prosa in poetischer Qualität.
Die beiden Taschenbücher enthalten neben den Insektenbeobachtungen auch Kapitel, in denen Fabre Einblick in sein bescheidenes, aber auch aufregendes Leben gibt.
Mit welchem der beiden Bändchen man auch beginnt, man verlangt mit Sicherheit nach dem zweiten. Und die „Gefahr" ist noch größer: Man könnte nach dem Gesamtwerk süchtig werden.

Werner Weiß

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Martin Siepmann/Friedrich Schnack: Das Buch der Schmetterlinge
Stürtz-Bibliothek, Würzburg 1995,
ISBN 3-8003-0645-X, 72 S., 50 Fotos

Ein Lesebuch mit schönen Bildern, so lautet der einladende Untertitel zu dem handlichen, bibliophilen Werk. Die Texte stammen von dem 1977 verstorbenen Lyriker, Journalisten und Autor Friedrich Schnack aus Unterfranken – der manchem Entomologen bereits in der Bestimmungsliteratur von H. J. Weidemann begegnet ist –, die Bilder von dem Fotografen Martin Siepmann aus München.
Mit sehr viel Poesie, die heute teilweise pathetisch empfunden werden kann, zeigt Friedrich Schnack seine große Liebe zu allen Schmetterlingen dieser Welt sowie den Zauber, der schon immer von ihnen ausging, und versucht beides an den Leser weiterzugeben.
Dahinter steckt letztendlich auch das Ziel, Schmetterlinge zu schützen und zu erhalten. Konkrete Maßnahmen werden allerdings nicht dargestellt, doch das Werk will auch kein Sachbuch sein. Dazu ist die Auswahl an Schmetterlingen und die Darstellung ihrer unterschiedlichen Lebensweise zu exemplarisch.
Das Buch will in erster Linie das Herz des Lesers ansprechen und gewinnen.
Die Bilder Martin Siepmanns sind meistens gut gelungen, stellen aber nicht immer eine Symbiose zum Text dar.
Das Buch kann allen Schmetterlings- und Naturfreunden empfohlen werden, die Entomologie bisher nur von der sachlichen Seite betrachtet haben. Ob das Buch einen Beitrag dazu leisten kann, die Zahl der entomologischen Interessierten zu vergrößern, wird auch an den Verkaufszahlen abzulesen sein.

Werner Weiß

Das kleine Schmetterlingsbuch
In vielen Farben. – Insel-Bücherei 213, Insel-Verlag,
ISBN 3-458-08213-1
Neuauflage 1984 des erstmals 1934 erschienenen Buches, Format etwa DIN A 5, Bildteil 24 Seiten, Textteil 15 Seiten, Register der Bildtafeln.

Allgemeine Beschreibung: „Das kleine Schmetterlingsbuch" ist ein handliches Bestimmungsbuch mit Bildern der häufigsten bei uns heimischen Tagfalter. Dickkopffalter, tagaktive Nachtfalter und Zygänen sind ausgenommen. Raupen, Puppen und Freß- und Saugpflanzen werden nicht behandelt.
Der Textteil – in moderner Schrift und dem Original-Text von 1934 – enthält viel Information über Schmetterlinge, die in einer Art Erzählung eingebettet ist.
Bildteil: Von jedem Schmetterling sind Ober- und Unterseite abgebildet. Unterscheiden sich männliches und weibliches Insekt, so sind meist beide abgebildet, zumindest aber ist in der Bildunterschrift das jeweils gezeigte Geschlecht (m, w) angegeben. Von den vielen verschiedenen Unterarten, z.B. Bläuling und Scheckenfalter, sind die bekanntesten vertreten.
Die Bilder sind Reproduktionen kolorierter Stiche von Jacob Hübner. Jacob Hübner (1761 – 1826) war neben Rösel von Rosenhof einer der bekanntesten Natur-Zeichner der damaligen Zeit. Hübners Stiche sind in ihrer Naturtreue unübertroffen und begeistern den Betrachter der Originalausgabe von 1934 auch heute noch. Die Detail- und Farbwiedergabe der Neuausgabe erreicht nicht ganz die Qualität der Ursprungsfassung.
Textteil: Etwas pathetisch – damit wohl dem Zeitgeist des Jahres 1934 entsprechend – wird viel Wissenswertes zum Thema Schmetterling mitgeteilt.
Beginnend mit den vermuteten Ursprüngen des Insekts in grauer Vorzeit und den ersten Zeugen in Versteinerungen, wird ein weiter Bogen gespannt. Von der Abhängigkeit zwischen Pflanze und Tier, dem Sinnbild der Leichtigkeit, wird das Wunder der Metamorphose von der „häßlichen Raupe" über die Puppe zum wunderschönen Falter beschrieben. Am Beispiel des Pfauenauges wird dessen gesamte Entwicklung in lebhaften, etwas überladenen Bildern mitgeteilt. Beispiele unterschiedlicher Überwinterungsformen, Puppenarten, Raupenfraßpflanzen und teils recht detailliert beschriebene Habitate runden diesen Teil ab. Interessant, daß bereits damals der Apollo gesetzlich geschützt war.
Fazit: Das kleine Schmetterlingsbuch will keine großen wissenschaftlichen Erkenntnisse vermitteln. Es ist jedoch ein hübsches und lesenswertes Büchlein, das dem Schmetterlingsneuling ein breites Wissen vermittelt. Zudem leistet es als Bestimmungsbuch in den meisten Fällen gute Dienste, nicht zuletzt wegen seines handlichen Formats.
Auch der Fortgeschrittene wird in diesem Buch gern blättern und vielleicht dazu angeregt, dem eigenen Forscherdrang nachzugehen, sei es auf der Suche nach Schmetterlingen oder ähnlich hübschen Büchern.

Heinrich Regler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 1996

Autor(en)/Author(s): Weiss Werner

Artikel/Article: Buchbesprechung: Das offenbare Geheimnis, Das Buch der Schmetterlinge, Schmetterlingsbuch 73-74